

## RATITSCHERSTRASSE

### Strecke

Italienische Strasse, Realta Pkt. 649 bis Ratitsch

## BESTANDESAUFNAHME

### Allgemeines

Die Zweigstrecke wird auf Grund des einzigen Mauertyps als ein Abschnitt betrachtet.

Die Strecke beginnt bergseitig mit einer älteren Betonmauer [Abb. 1 und Abb. 2 im Rückblick]. Diese ist in Segmente dilatiert und besitzt das Schalungsbild einer glatten Bretterschalung, welche parallel zur Strasse verläuft. Im Umriss folgt sie dem Hanganschnitt und ist leicht dreieckförmig abgeschrägt.

An der Talseite befindet sich eine jüngere Betonmauer mit vorspringendem Kordon, Leitschranken und Geländer [Abb. 3]. Die Mauer ist bis unter den monolithischen Kordon in Segmente dilatiert. Das Schalungsbild zeigt eine Brettstruktur mit Gratmuster.

Bis zum „Tignezzertobel“ führt die Strasse durch Weideland, die Ränder sind geböscht.

Am Bachdurchlass treffen wir bergseitig eine ältere Verbauung aus Beton [Abb. 4]. Dem Bauwerk sind Böschungen vorgelagert. Am Fusse sind einige Blöcke aufgeschichtet [Abb. 5]. Die Enden der Leitschranke verschwinden unter dem Terrain.

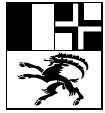
Die Strasse beginnt zu steigen, das Gebiet ist bewaldet. Talseitig folgt eine Mauer [Abb. 6 im Rückblick], wieder mit überstehendem Kordon und Leitschranken. Das glatte Schalungsbild entspricht einer horizontalen Tafelschalung.

Bergseitig folgt nun eine hohe Betonmauer [Abb. 7, Abb. 8 im Rückblick]. Sie ist im Umriss trapezförmig abgestuft und dem Hang mit Überstand schildartig vorgesetzt [Abb. 9]. Ihre Ansicht ist durch das Fugensystem der Grosstafelschalung bestimmt. Primär ist die Mauer durch Dilatationsfugen in vertikale Segmente gegliedert. Eine zusätzliche Gliederung entsteht durch vertikale Elementstösse, horizontale Arbeitsfugen und Stösse der Schalungseingelenke. Die Fläche wird durch das Fugenmuster in Plattenreihen von stehendem Format unterteilt. Entlang der Mauerränder entstehen wechselnde Abschlüsse mit Sonderformat [Abb. 7 und 8 oben im Bild, Abb. 9 oben am Ausläufer].

Es folgt ein weiterer Wasserdurchlass [Abb. 10] entsprechend der vorangehenden talseitigen Mauer.

Bis zum Dorfeingang von Ratitsch führt die Strasse durch Agrarland und Weiden, es sind keine Mauern mehr vorhanden, die Strassenränder sind geböscht [Abb. 11].

Innerorts sind verschiedene Mauertypen zu finden [Abb. 12]: Eine Sockelmauer aus Beton mit Lattenzaun, Flügelmauern einer Einfahrt aus Blöcken MT1, eine hohe, verputzte Sockelmauer, vermutlich MX2 [hinten in Abb. 12], sowie einige Trockenmauern [ohne Abbildung].



## BEWERTUNG

Die Strecke besitzt durchwegs Betonmauern. Die Einheit im Material ist damit gegeben. Das Schalungsbild ist jedoch sehr verschieden.

Die erste, bergseitige Mauer ist unauffällig und wirkt flächig [Abb. 1, 2].

Eine gepflegte Erscheinung bietet auch die erste talseitige Mauer [Abb. 3]. Allerdings wirkt der vorspringende Kordon bei geringer Mauerhöhe gedrungen. Die einheitliche Bretteinteilung über die Dilatationsfugen hinweg wirkt verbindend und unterstützt die Gesamterscheinung des Baukörpers. Ein allzu betontes Gratmuster in der Schalung ist aber nicht notwendig.

Der bergseitigen Verbauung am Wasserdurchlass fehlt eine klare Form. Die schiefe und konturlose Böschungssicherung aus Blöcken und die gebogene Leitschranke erzeugen den Eindruck von Improvisation [Abb. 4, 5].

Es mag Gründe geben, im wenig einsehbaren Gebiet eine geringere Schalungsqualität zu verwenden, als auf der übrigen Strecke [Abb. 6 bis Abb. 10]. Das Fugenmuster [Abb. 7, 8] korrespondiert aber wenig mit der Gesamtform und erscheint daher zufällig. Eine horizontale Ausrichtung der Schalung mit durchlaufender Einteilung über die Dilatationsfugen hinweg wäre einer tafelartigen Unterteilung der Fläche vorzuziehen.

Das terrassenartig geböschte Gelände wirkt auf Grund der überschaubaren Höhenstufen ansprechend [Abb. 11].

Die Sockelmauer am Dorfeingang [Abb. 12 vorne links im Bild] entspricht der konsequenten Verwendung von Beton ausserorts.

Innerorts, wo die Mauern meist in Zusammenhang mit Gebäuden, Vorgärten und Einfahrten stehen, bedeuten Blöcke MX1 und MT1 [ohne Abbildung] gegenüber einfachen Betonmauern und dem älteren Bruchsteinmauerwerk MX2 eine Vergröberung der Struktur, was vor allem bei kleineren Baukörpern zu einer unbestimmten Gesamtform führt.

## KONZEPT

Neue berg- und talseitige Mauern, aber auch Wasserfassungen, Bachverbauungen etc. sind in Beton zu erstellen. Blöcke MT1 als Zusatzmassnahmen sind zu vermeiden. Das Schalungsbild soll einheitlich und horizontal ausgerichtet sein und eine Einteilung aufweisen, welche über die Dilatationsfugen hinweg durchläuft.

Talseitige Mauern sind ohne vorspringenden Kordon auszuführen. Brücken und grössere Wasserdurchlässe sind davon ausgenommen [Abb. 10].

Bei einem allfälligen weiteren Ausbau der Strasse innerorts von Ratitsch sind neue Mauern in Beton oder in MX2 zu erstellen.

Ausserorts ist die Reihe der Mauern in Beton fortzusetzen.



Abb. 1



Abb. 2



Abb. 3





Abb. 4



Abb. 5



Abb. 6



Abb. 7



Abb. 8



Abb. 9





Abb. 10

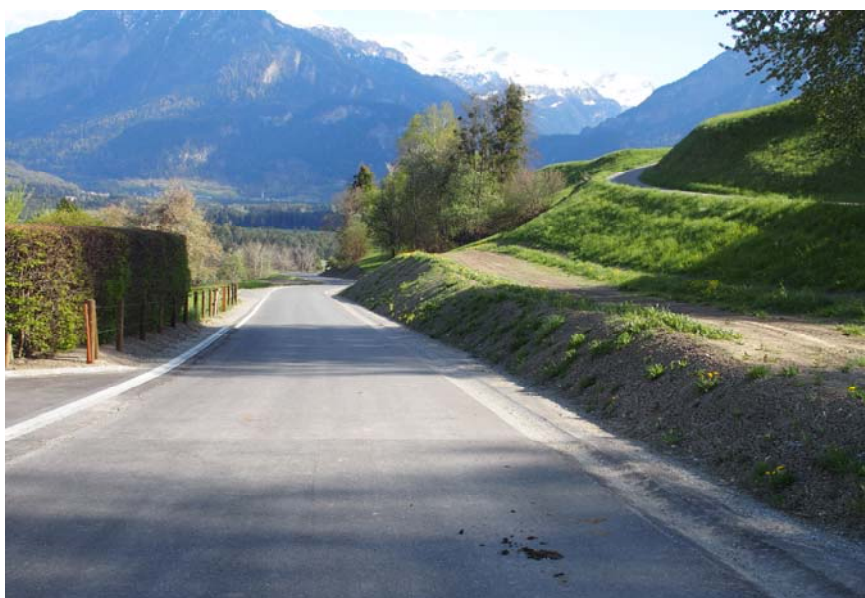


Abb. 11



Abb. 12